

Table with subscription rates for different regions and durations.

Wrauder Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Address and contact information for the newspaper's office.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 229

Donnerstag, den 6 October 1868.

XVII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Wrad, 5. October.

Text discussing the political situation in Rome and the actions of Pope Pius IX.

Text discussing the Catholic Church's stance on the Italian Revolution and the role of the Pope.

Text mentioning a document from September 1868.

Text discussing the situation in Spain, mentioning the Queen Isabella and the political movements.

Der Aufstand in Spanien.

Text reporting on the events in Spain, including the actions of the Queen and the military situation.

Text mentioning the actions of the National Guard and the military movements.

Text discussing the political and military situation in Spain, mentioning the Queen and the National Guard.

Text reporting on the situation in Barcelona and the actions of the National Guard.

Text discussing the political situation in Spain, mentioning the Queen and the National Guard.

Text mentioning the actions of the National Guard and the military movements.

Text reporting on the situation in Spain, mentioning the Queen and the National Guard.

Text discussing the political situation in Spain, mentioning the Queen and the National Guard.

Text reporting on the situation in Spain, mentioning the Queen and the National Guard.

Paris, 3. October. Der „Gaulois“ demontirt, daß General Prim ein Anhänger der republikanischen Form in Spanien sei.

Madrid, 3. October. Serrano ist angekommen und wurde am Bahnhose von den Mitgliedern der provisorischen Junta und von Volks-Deputationen empfangen.

Madrid, 3. October. Die Nationalgarde und die Armee besetzten heute vor der Junta und dem General Res de Llano.

P. C. West, 3. October.

Der in der Conferenz der katholischen Mitglieder des Reichstages von Deak gestellte und einstimmig angenommene Antrag lautet wörtlich wie folgt:

„Das verehrte Episcopat, welches vermöge seiner hohen kirchlichen Stellung zur Initiative in der Sache der katholischen Autonomie berufen ist, möge vorläufig in seinem Vorschlage auf die Organisation der katholischen Kirche nicht eingehen, sondern sich auf die Feststellung jener Normen beschränken, nach welchen sich die geistlichen und weltlichen Landesbürger katholischer Religion eine bestimmte Anzahl von Vertretern zu wählen hätten.“

Diese Zahl möge aber derart festgestellt werden, daß die weltlichen Mitglieder die Majorität bilden. Wenn diese Wahlnormen durch Seine Majestät bestätigt sind, dann wäre auf die dort angegebene Weise der erste katholische Congreß zu wählen. Aber auch dieser Congreß hätte sich noch nicht in eine Organisation der Autonomie einzulassen, denn streng genommen könnte auch diese Versammlung nicht als eine durchaus vollständige Vertretung der gesammten römisch-katholischen Kirche betrachtet werden, weil sie auf Grund eines gewissermaßen extemporenten Wahlmodus zu Stande kommt, was beim ersten Beginne auch nicht anders möglich ist, sondern dieser Congreß möge eine systematische Wahlordnung ansarbeiten, nach welcher jedann ein neuer Congreß der Gesammtheit der römisch-katholischen Kirche zu wählen wäre. Dieser zweite Congreß wird dann die autonome römisch-katholische Kirche Ungarns vollständig vertreten, er wird die Organisation sowie die Ausübung der Autonomie, die Errichtung und den Wirkungskreis des Kirchenrathes, kurz, alle Einzelheiten der Autonomie feststellen, jedoch mit Ausnahme der Dogmen unserer Religion, des Gottesdienstes, der Disciplin der geistlichen Person und der Erziehung des Clerus, was nicht in den Wirkungskreis der weltlichen Mitglieder der Kirche gehören soll.“

\* West, 3. October.

Das kön. ung. Justizministerium hat den Beschluß des hiesigen zur Untersuchung in Angelegenheit des serbischen Herbstmordes delegirten Stadtgerichtes gutgeheßen, wornach sich eine Commission von Seite des Gerichtes aus den Herren: Präses Gerichtsrath Titus v. Pajer, Notar Peter und Actuar Verodacz; von Seite des Fiscalates: Oberfiscal Walth v. Strofah, und Fiscal Josef v. Szaravsky bestehend, beauftragt der Confrontation der hier inhaftirten Fürst Alex. Karagorzhewich, Philipp Stanfowich und Paul Triffowich mit den in Belgrad in dieser Sache in Verhaft befindlichen Beschuldigten nach Semlin begeben, zur Bekräftigung der Mittheilung eines besonderen, Dampfbootes und der übrigen Reisekosten eine entsprechende Summe angewiesen, sowie auch die Beförderung getroffen, daß die drei Genannten durch 3 Commisäre und einen Trabanten begleitet werden, daß noch 12 Mann Militär unter dem Commando eines Feldwebels die Reise ebenfalls mitmachen. Es wurde endlich durch das Ministerium noch die Bestimmung getroffen, daß der in dieser Angelegenheit Bevollmächtigte der serbischen Regierung, Herr Präses M. Lazariwitsch, die Reise ebenfalls auf demselben Dampfer mitmache, mit welchem sich auch die Commission behufs der Vernehmung und Vorführung der serbischen Gefangenen zu verständigen hat.

Wien, 3. October.

Zur Affaire Herbst-Kellersperg bringt der „Volksfreund“ heute die folgende Mittheilung: „Wie von glaubwürdiger Seite verlautet, wird die viel besprochene Affaire Herbst-Kellersperg nicht jenen Abschluß erfahren, der in den hiesigen Blättern angedeutet wird. Es ist ausgemacht, daß Baron Kellersperg auf seinem Posten verbleibt und durchaus nicht über angebliches Andringen des Ministers Dr. Herbst entlassen werden wird. In den einzig maßgebenden Kreisen war die Anschauung vorwiegend, daß obige Angelegenheit eine rein persönliche sei, und auf private Vorkommnisse zwischen dem böhmischen Statthalter und dem Justiz-

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

minister zurückzuführen wäre, weshalb es keineswegs im Interesse der Regierung läge, einen verwaltungskundigen und, wenn auch nicht unerfährlichen, so doch für die gegenwärtige Sachlage, wie sie sich in Böhmen herausstellt, durchwegs brauchbaren Statthalter ohne weiteres zu entlassen; auch wird beabsichtigt, falls Kellersperg (was bis jetzt zum mindesten unwahrscheinlich ist) selbst seine Demission einreichen würde, dieselbe Sr. Majestät nicht zur Annahme zu empfehlen. Uebrigens hat der böhmische Statthalter freiwillig seine Urlaubreise angetreten, nachdem der Schluß des böhmischen Landtages nicht mehr so dringend seine Anwesenheit in Prag erheischt, und nach Steiermark zur Inspicirung seiner Güter sich begeben. Die erwähnte Verfügung wird begreiflicherweise Aufsehen erregen, umso mehr, als von liberaler Seite auf die Entlassung von Kellersperg, als eine durch die Selbstachtung des Ministeriums gebotene Maßregel hingearbeitet wurde. Es zeigt sich eben in eclatanter Weise der Mangel an disponiblen tüchtigen Männern für hohe Verwaltungsposten.

Die Prefecture verwendet an die Blätter folgende halbamtliche Mittheilung:

„Gegenüber der vom „Volkfreund“ gebrachten Notiz, daß Freiherr v. Meuschen, bisher Unterstaatssecretär im Ministerium des Äußern, bestimmt sei, „Oesterreich als außerordentlicher Bevollmächtigter beim allgemeinen Concil in Rom zu vertreten,“ können wir auf Grund ganz kompetenter Information bemerken, daß wegen einer eventuellen Theilnahme an dem einberufenen öcumenischen Concil an Oesterreich von Rom aus eine Einladung weder erfolgt, noch auch in Aussicht gestellt worden sei, daß demnach der Reichskanzler Freiherr v. Beust bisher gar nicht in der Lage war, sich mit dieser Frage ernster zu beschäftigen, noch weniger aber in Betreff der Wahl eines Bevollmächtigten zu diesem Zwecke einen Beschluß zu fassen.“

### Neuestes.

**Kraau.** 3. October. „Gaz“ sagt, der russische Kaiser möge sich in Warschau keinen Täuschungen hingeben, als habe er Polen bereits unterjocht. „Gaz“ veröffentlicht ein geheimer Rundschreiben des Unterstaatssecretärs Michanow über die Deportation des Plocker Bischofs Papiel auf Lebenslang. Morgen zum Namenstage Sr. Maj. des Kaisers feierliche Kirchenandachten hier.

### Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person gestatte Ich dem Doctor der Medicin und königlichen Rathe Wilhelm Knöpfler; sowie dem Bergwerks-Rechnungsbeamten erster Classe Carl Knöpfler und ihren gesetzlichen Nachkommen taxfrei die Benützung des Prädicates „von Zaránd“.

Neuberg, den 21. September 1868.

Kranz Josef m. p.

Sr. Georg Festetics m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Ofen am 1. October d. J. Allerhöchstem geheimen Rathe Agenor Grafen Goluchowski die von ihm erbetene Enthebung von dem Amte des Statthalters im Königreiche Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume

## Heuelleron.

### Der alte Husár.

(Genrebild aus dem Freiheitskampfe.)

Von Edmund Potemkin

Aus dem Ungarischen übersetzt von A. W. z. l.

(Fortsetzung.)

Dies konnte Zuhás nicht mehr dulden, er kam in Wuth und lief in Sturm auf die drei Uhlanen los; kaum war er aber im Thale angelangt, als sein Pferd bis zum Bauche in die sumpfige Ader sank, welche er für eine schöne grüne Wiese gehalten hatte. Der alte Husár sprang wohl sofort vom Pferde, aber er selbst watete bis oberhalb des Knies in dem schwarzen, klebrigen Schlamm und in treues Pferd konnte er kaum von dort herausziehen.

Zuhás konnte erst jetzt begreifen, weshalb die drei Uhlanen so ruhig geblieben waren, und als dieselben über ihn herzlich lachten, kam er noch mehr in Wuth.

Sich und sein Pferd putzte er ab, so gut als es eben in der Schnelligkeit ging, bestieg wieder den Sattel, ergriff seine Pistolen und feuerte sie auf die Uhlanen ab, worauf dieselben mit sechs Schüssen erwiderten.

Nach all diesem war der alte Husár vollkommen überzeugt, daß er sich heute in der That nicht schlagen könne, er drehte mit seinen robusten Fäusten den Uhlanen, indem er sagte: „Danket Euer Leben diesem sumpfigen Sumpfe, sonst würde ich Euch so fein zerstückelt haben, wie den Vespeliter Rauchtabak!“ Dann ritt er in Galopp davon, stand schon im nächsten Augenblicke vor mir und sagte: „Ich mache die ergebene Anzeige, Herr Wachtmeister, daß ich drei Feinde begegnet bin und mich mit ihnen geschlagen habe.“

Ich, der ich die Heldenmüthigkeit Zuhás' von der Ferne mit drei Husáren zugehört hatte, sagte hierauf: „Wie so denn? Sie konnten ja vor dem Sumpfe gar nicht zu ihnen gelangen.“ — „Das ändert nichts an der Sache“, erwiderte der alte Husár, „ich habe sie aber deshalb doch attackirt, meine Pistolen auf sie abgefeuert und mich mit ihnen geschlagen.“

Einige Monate nach diesem Falle murkte der Führer einer Patrouille in Temesvár, der ein sehr tapferer und kampflustiger Rumanier war, darüber, daß er sich bisher nicht auszeichnen konnte und sagte, daß er heute große Lust hätte mit Uhlanen zu kämpfen, der Zorn Gottes bringe aber eben heute keinen von ihnen aus der Festung heraus.

Bei der aus vier Husáren bestehenden Patrouille war auch Zuhás Astrán als Gemeiner dort anwesend, der die Lage des jungen Corporals hörend, sagte: „Wenn das Uebel nur darin besteht, mein Bruder, so will ich sie her-

Kraau unter Anerkennung seiner in der Verwaltung des Landes geleisteten vorzüglichen Dienste und unter Wiederherstellung desselben in den Ruhestand allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Ofen am 1. October d. J. die Leitung der Statthalterei in Lemberg bis auf Weiteres dem an der Spitze der Bezirkshauptmannschaft in Kraau stehenden Hofrath Ludwig Ritter Possinger v. Choborski zu übertragen und denselben zum Statthalterrathe erster Classe in Lemberg mit dem Titel eines Vicepräsidenten allergnädigst zu ernennen geruht.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Commandant des Infanterieriments Ritter v. Benedek Nr. 28, Oberst Georg Ritter v. Kees, zum provisorischen Commandanten der Militäracademie zu Wiener-Neustadt.

Verleihung:

Dem Rittmeister erster Classe, Oscar Grafen Christa Ludwig, des Ruhestandes, der Majorscharacter ad honores.

Pensionirungen:

Der Commandant der Militäracademie zu Wiener-Neustadt, Generalmajor Moriz Freiherr Haugwitz v. Fiskupig, auf seine Bitte;

der Major Johann Klement, des 5. Feldjägerbataillons, zugetheilt bei der Monturhauptcommission zu Stockerau.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** 5. October. Gestern, als am glorreichen Namenstage unseres apostolischen Königs wurde in der hiesigen katholischen Kirche, Vormittags 10 Uhr, ein solennes Hochamt abgehalten, welchem die Civil- und Militärautoritäten unserer Stadt, eine Abtheilung unseres Feuerlöschcorps und eine große Anzahl Andächtiger aus allen Classen der hiesigen Bevölkerung anwohnten.

Die gestern von unserer wackern Dalárda in dem freundlichen Gyorok abgehaltene Liedertafel ward von dem schönsten Erfolg gekrönt. Nicht allein von Gyorok und seiner nächsten Umgebung, sondern auch von Arad hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, welche der vorzüglichen Leistung unserer Dalárda begeisterten, und wir können mit vollem Rechte sagen: wohlverdienten Beifall spendeten.

Se. Majestät der König ist Freitag Früh in Ofen angelangt und hat bald darauf die zur Audienz Vorgemerkten, deren Zahl sich auf 35 belief, zu empfangen geruht. Gegen 1 Uhr ist Allerhöchstersele wieder nach Gödöllö zurückgefahren. Wie wir vernehmen, werden Ihre k. k. Hoheiten Kronprinz Rudolf und die Erzherzogin Gisella, wenn die Witterung günstig bleibt, im Verlaufe der nächsten Woche mit Ihrer Majestät der Königin auf einen Tag nach Ofen kommen — Im Verlaufe des Tags hatten auch die Herren Minister Baron Wenheim und Lönyay und der ung. Ceremonienmeister Herr Graf Almásy die Ehre, bei Sr. Majestät Aufwartung zu machen. Im Laufe der nächsten Woche wird Se. Majestät wieder Audienzen ertheilen, doch wird der Tag hierzu erst bestimmt werden.

Zum Proceß Thais erfährt der „P. A.“ nachträglich den interessanten Umstand, daß in dem Senate der königlichen Tafel, in welchem die Thais'sche Proceßsache ver-

ausrufen, wenn Du genügend Wein zahlst.“ — „Wegen meiner einen Eimer“, entgegnete der wohlhabende stugische Rumanier. „Nun, so bleibst hier zwischen den Weingärten, meine Söhne“, sprach der alte Husár, „ich werde schon die Uhlanen herufen, aber dann zeigt, was Ihr im Stande seid.“ Hierauf schwang er sich auf seinen Braunen und ritt gerade der Festung zu.

Die zurückgebliebenen drei Husáren blickten neugierig dem pflügenden alten Husár nach, der ungefähr 3—400 Schritte gegenüber dem Siebenbürger Thore in Temesvár stehen geblieben war, indem er mit seinem Säbel die Luft durchschnitt, fluchte und schrie: „Ist das wahr, Ihr getrauet Euch nicht aus den Schanzen hervorzukriechen.“

Von der Oberfläche der Schanzen favorisirte man einige Male auf ihn, da aber der Alte den Weg, welchen die 24-Pfünder nahmen, sehr gut kannte, drehte er sein Pferd so gewandt, daß er unverletzt blieb, einige Gewehr-Kugeln pflüchten auch an seinem Ohre vorüber, aber er beachtete dies nicht und setzte sein muthwilliges Treiben fort.

Indessen mußte er nicht lange warten, denn plötzlich sprengten sechs Uhlanen aus dem Thore heraus und stürmten gerade auf Zuhás los. Natürlich wartete der alte Husár den ungleichen Kampf gar nicht ab, sondern retirirte, so schnell er nur konnte, zu seinen Kampfgewossen zurück, die hinter den Weingärten die heranrückenden Uhlanen schon von Weitem gesehen hatten, und als die Ersteren den Augenblick schon herangenaht glaubten, brachen sie hervor und stürzten sich, indem sie „darauf los“ schrien auf die Verfolger des alten Husáren.

Dzwar die Uhlanen nur drei Husáren gesehen hatten, vermutheten sie eine List, und da sie ferner auch auf Widerstand rechneten, kehrten sie plötzlich um und eilten in die Festung zurück; die drei Husáren folgten ihnen immer auf der Ferle nach, verfolgten sie bis in der Nähe der Festung, kehrten dann auch glücklich zurück, und trotzdem man von der Oberfläche der Schanzen fortwährend auf sie feuerte, fiel weder einer von ihnen, noch wurde einer verwundet.

Der junge Corporal hat sich durch das Wagesüß, daß er bis zu den Schanzen der Festung vorzubringen wagte, wahrlich sehr ausgezeichnet und erhielt auch als Anerkennung seiner heldenmüthigen Entschlossenheit eine Medaille. Und der alte Husár? ... Er forderte nichts, sogar rühmte er sich nicht damit, er forderte bloß den versprochenen Eimer Wein als Gabe, welchen er dann auch mit seinen Kameraden austrank.

Zuhás Jiván war im strengsten Sinne des Wortes ein großer Süßer, in Folge dessen er sich oft gegen die militärische Disciplin vergangen hat, ferner hatte er so viele Schulden, daß man staunen konnte, wo er sich einen so großen Credit zu verschaffen wußte.

Als er schon allen Crediten entblößt war, oder in der Geschwinbigkeit in seiner bedrängten Lage sich helfen wollte,

handelt wurde, durchwegs nur solche Besitzer der königlichen Tafel als Richter jungirten, deren Ernennung in der constitutionellen Epoche und unter gelegmäßiger Contratsignatur des Justizministers erfolgte. Man hat diesen Umstand hauptsächlich aus dem Grunde beachtet, um nicht etwa gewissen Aufsetzungen der Legalität der Richter Gelegenheit zu bieten.

Erzbischof Hajnal hat folgende Spenden gewidmet: der in der Stadt Baja zu errichtenden Mädchen-Erziehungsanstalt 3000 fl., für den Bau der Wiener Petrus-Kirche 500 fl., zur Renovirung der Kirche in Dunapente 100 fl., dem Franziskaner-Kloster in Hermannstadt 140 fl., für das Denkmal weil. Kaiser Maximilians 200 fl., für die Schule in Nyregyháza 100 fl., zur Errichtung des Tréner Realgymnasiums 100 fl., und zur Hebung des Groß-Kanizsaer Realgymnasiums 100 fl.

Frau Lozsy, die der Kammer der Erzherzogin Maria Valerie als Kammerfrau zugetheilt war, ist, wie man aus Ofen im Widerspruche mit der entgegengesetzten Behauptung ungarischer Blätter mittheilt, aus dem Hofstaate geschieden. Frau Lozsy ist die Witwe des Finanzprocurators-Adjunkten C. Lozsy.

(Ein Wort Sr. Excellenz des Präsesministers.) Dem „P. A.“ wird aus Wien geschrieben: Ein Wort, das dem Minister Dr. Berger in den Mund gelegt wird, zeichnet die Situation schärfer als spaltenlange Artikel. Mann soll nämlich Dr. Berger darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Ráthe der Krone doch ihres Wortes: Einer für Alle und Alle für Einen, eingedenk sein sollten. Dr. Berger soll hierauf mit der ihm eigenen Schlagwortigkeit erwidert haben: „Wie sollen wir für einander einstehen, wenn wir einander nicht ausstehen können?“

Ueber einen schweren Unglücksfall berichtet man aus Lugo: Der Comitatsphysicus, ein k. k. Major und ein Regimentsarzt waren in Recrutirungs-Angelegenheiten von Lugo abgereist. Als sie einen stark abschüssigen Weg hinabfuhren, riß der Strick, mittelst welchen eines der Wagenführer festgebunden gewesen war, die Pferde wurden scheu, der Wagen stürzte und die Pferde rannten unaufhaltsam weiter. Der Rutscher blieb sogleich todt am Plage, der Comitatsphysicus starb noch an demselben Tage, der Regimentsarzt verschied Tags darauf, während der Major mit dem Verlust eines Auges davonkam.

Die Landesirrenanstalt in Ofen, welche noch im Laufe dieses Monats eröffnet wird, ist zur Aufnahme von circa 480 Geisteskranken hergerichtet. Doch können im nöthigen Falle bedeutend mehr Kranke untergebracht werden. In der Anstalt werden drei Classen eingeführt. In die erste kommen diejenigen, welche separate Pflege und bessere Kost beanpruchen und werden hier die Erhaltungskosten mit drei Gulden für den Tag berechnet. Für die zweite Classe soll 1 fl. 50 kr. und für die dritte Classe 70 kr. per Tag bezahlt werden. Unbemittelte Patienten finden unentgeltliche Aufnahme. In der Anstalt befinden sich mehrere Arbeitszimmer mit allen möglichen Werkzeugen, für solche, die den Hand haben zu arbeiten oder ein Handwerk zu erlernen. Deconomen können sich gleichfalls und zwar mit Wein- und Feldbau beschäftigen. Jede Confession hat ihre Kirche und werden von der Regierung auch die Seelsorger bestellt. — Der Personalstand wird bestehen aus dem Director, 2 Primärärzten, 4 Secundärärzten, 1 Verwalter, 1 Controlor, 1 Kanzlisten und circa 60 Wärtern. Da die Secirung der Leichen von Geisteskranken für die medicinische Wissenschaft von Wichtigkeit ist, so sind auch Seciräle eingerichtet, zu welchen die studirende Jugend Zutritt haben wird. Nur

klopfte er gewöhnlich bei mir an, besonders zur Zeit als ich noch Wachtmeister war, u. z. mit diesen Worten: „Ich mache die ergebene Anzeige, Herr Wachtmeister, daß ich sehr in Noth bin und eines kleinen Anlehens bedürftig wäre.“ — Ich entließ den Alten nie mit leerer Hand, denn erstens kannte ich ihn als meinen Landsmann schon von meiner Kindheit her, besonders aber deshalb, da ich in dem gebräuchlichen Menschen die vielen ausgezeichneten Eigenschaften erkannte, ich ihn achten konnte, deshalb sagte ich ihm jedesmal, daß er die Kleinigkeit, die ich ihm gebe, nicht zurückzugeben brauche. Diese meine Erklärung gefiel dem alten Husár sehr gut und er sagte nicht nur einmal, daß er, wenn ich einm in Gefahr sein sollte, seine zehn Leben für mich opfern würde, wenn er deren so viele besäße.

Zuhás' hervorragende Eigenschaft war der Gehorsam und die Treue für seine Superioren, deren glänzendes Zeugniß er in dem weiter unter Erzählten hat.

Am 16. August 1849, als der General Graf Bécsey die ungarische Cavallerie bei Facset mit den Worten: „Husáren! der Krieg ist beendet, Jeder kann nach Hause gehen!“ zur Zerstreung anspornte und die Husáren nach dieser Anforderung ihres Anführers in der That auf ihre Pferde sprangen und in Unordnung nach Hause rennen wollten: erwarb sich Zuhás Jiván durch die Hintanhaltung dieser Zerstreung, welche für die ganze Hauptarmee Gefahr gebracht haben würde, kein geringes Verdienst, denn als ein vor seinen Kampfgewossen in großem Ansehen stehender alter Husár, sprang er vor Diejenigen hin, welche auseinanderzulaufen beabsichtigten und sagte zu ihnen: „Husáren — Kampfgewossen! Ihr, die euch Gott in seiner guten Laune geschaffen hat, Ihr vom Himmel herabgefallenen Sternengewossen! Wißt Ihr, daß die Tapferkeit des Husáren und die Treue für seine Superioren nach sieben Ländern spricht und der mit seinem Säbel auch den Donner und Platzregen anfängt, wenn ein Solcher seinen Officier schlagen oder erniedrigen wollte: also wäre auch nur Einer unter Euch so rüchlos, der seinen Superioren im Stich lassen und wagen würde die Ordnung zu stören? Und sollte sich ein Solcher treffen, so riße ich demselben meinen Säbel in die Brust und treibe hernach eine Kugel durch meinen eigenen Schädel. Unsere braven Officiere, die mit uns zusammen tapfer gekämpft und gestritten haben, verlassen wir nicht bis zur letzten Minute.“

Die improvisirte Ansprache des alten Husáren wirkte und war wahrscheinlich von größerem Einflusse als diejenige der Officiere, denn da die zuerst in der Auflösung begriffen gewesene Cavallerieschaar blinden Gehorsam versprach, folgten auch die übrigen ihrem Beispiele, wodurch Tausende ihr Leben retteten, wo doch, wenn sie sich zerstreut hätten, die ganze Schaar ohne Zweifel vernichtet worden wäre.

(Schluß folgt.)

Gines ist hat und werden wohl ka dem Cul bung all eines er greffe fe handlung dem Bethl Grafen ter mit tags un Mutter eislaus einem 2 her folg springt wenige das En gen des traurig Brand stöbende Ungeger stand in Stadt pflanzte Städtich Flamme zwischen denten. Wind g der Wi lich ver ben. Al sah, ver wohner dem her des Pol wurden Broadw der Feu in Bond zu 500 Werhpa lehnung Newpor unglaubl Wöhe, von Hat 3shmus weit aus 25,000 dem Post ihren Te einige 30 fünf W verher, u entlang u von mel hinterlass den 12,0 11,500; und Bja nannten lebenden San Pa ist jetzt Trümme Unglück, licht. So Berichte, ten so g hen, vor Weite n den nac Kette i über den jisco in den sich reformir sind der nig Unte chen Sa auf der bände — Septemr genug, e scheint v mit vlam prächtig Copie de L. treibeg seit beha nung, de In ande Ru 1.75, Ci Sp Notiz ist sammt 8



